



# Kinderschutzkonzept

**Das Kinderschutzkonzept bietet allen Mitarbeitenden und den Eltern der anvertrauten Kinder gleichermaßen Orientierung und Handlungsleitlinien für den Umgang mit unbeabsichtigten Grenzverletzungen und beabsichtigten Übergriffen. Es schafft Klarheit darüber, wie bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorzugehen ist und schützt die einzelnen durch vereinbarte Regelungen davor, in Unkenntnis gar nicht oder nicht richtig zu handeln.**

Das auf 3 Säulen basierende Kinderschutzkonzept des KiB Hortes an der Wallschule besteht aus den Punkten

***Partizipation, Beschwerdemanagement und kindliche Sexualität*** und wird in den folgenden Artikeln erläutert.

Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeglicher Form von körperlicher und seelischer Gewalt. Dies sicher zu stellen ist eine wichtige Aufgabe in der pädagogischen Arbeit in unserem Hort. Der Schutzauftrag des Kindeswohls nach § 8a SGB VIII ist Bestandteil des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages.

Die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder altersangemessen zu beschützen und ihre Entscheidungsfindung respektvoll zu begleiten.

Das bedeutet für uns, einander mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Wir sind der festen Überzeugung, dass ein jeder, sowohl Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen, zu einer lebendigen Entwicklung des Hortalltages beitragen kann. Alle Beteiligten sollen die Erfahrung machen, dass sie gehört werden, etwas bewegen und verändern können. Wichtig ist, dass unsere Mädchen und Jungen im Alltag ihre Ideen ausprobieren, sich irren und sich korrigieren dürfen.

## Partizipation

Die Basis für partizipative Prozesse, ist dass wir die Kinder als Experten in ihrer eigenen Sache sehen.

Dies bedeutet viel mehr, als nur Anteil haben, am Mitentscheiden oder Mitwirken im pädagogischen Alltag.

Partizipation heißt, den Mädchen und Jungen in allen Lebensbereichen mehr Selbstbestimmung einzuräumen.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieher\*innen.

Die Kinder in Entscheidungsprozesse im Tagesablauf mit einzubeziehen, bedeutet auch immer, von der eigenen Macht etwas abzugeben. Erwachsene verzichten bewusst auf einen Teil ihrer Macht. Dazu gehört auch, die Kinder zu ermutigen, sich zu äußern, aktiv zu sein und ihre Meinung kund zu tun. Auch die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, umzugehen. Dafür brauchen sie permanente Unterstützung durch uns Erwachsene.



Nur in einer von einem Dialog geprägten Atmosphäre ist es möglich, Themen der Kinder aufzunehmen, wahrzunehmen und ernst zu nehmen.

### **Unser Ziel lautet: *Mitbeteiligen- Mitwirken- Mitgestalten***

Eine wichtige und regelmäßige Form der Kinderbeteiligung ist unsere Gesprächsrunde, die täglich, entweder vor oder nach dem gemeinsamen Mittagessen stattfindet. So können alle Themen, die die Kinder beschäftigen, zeitnah besprochen werden.

Im Hortraum liegt eine Kladde aus, da können die Kinder ihre Ideen, Bedürfnisse, ihren Ärger, Befürchtungen und ihre Wünsche hineinschreiben können. Alles, was in die Kladde hineingeschrieben wird, besprechen wir im Freitagkreis.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir treten ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt gegenüber. Wenn Kinder dies selbst erfahren, lernen sie im Gegenzug andere Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Alle Erzieher\*innen versuchen ein Vorbild im Umgang mit den Kindern zu sein. Wir unterstützen die Kinder im Alltag Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Mitspracherecht im täglichen Miteinander ist von großer Wichtigkeit, die Kinder machen dadurch zahlreiche und positive Erfahrungen.

### ***Mitbeteiligen, Mitwirken,***

- Die Gesprächsdisziplin wird geschult
- Eigene Meinung bilden, andere Meinungen gelten lassen
- Konflikte bewältigen und lösen
- Gemeinsam eine Übereinstimmung finden
- Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Für sich selbst und für andere Verantwortung übernehmen

### ***Mitgestalten***

Beispiele hierfür sind:

- Gestaltung Tagesablauf, flexible Hausaufgabenbetreuung
- Gestaltung der Essenssituation
- Kinderbefragung zum Speiseplan
- Thematisieren von Regeln, was ist erlaubt und was nicht
- Ausstattung Spielmaterial
- Freispielzeit (mit wem spiele ich und was)
- Auswahl der Projekte, der Angebote, Ausflüge und Feste

Im Rahmen der Mitsprachemöglichkeiten wenden wir unterschiedliche Methoden an. Um mit den Kindern Entscheidung zu treffen (auch das wird im Vorfeld besprochen), wird z.B. per Handzeichen, per Los oder auch durch eine geheime Wahl abgestimmt.

Die Kinder erfahren und erleben im Hort demokratische Strukturen. Wir unterstützen unsere Mädchen und Jungen auf ihrem Weg zur eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeit, indem Partizipation im Alltag gelebt wird.

Bei manchen Themen wird es mit der Partizipation im Hort eher schwierig. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getrof-



fen werden müssen. Diese Regeln werden in der Eingewöhnungsphase und bei Regelverstoß gemeinsam mit den Kindern besprochen und erklärt. (z.B. keine Seile auf dem Klettergerüst, aufgrund der Strangulierungsgefahr)

### **Umgang mit den Eltern**

Die Regeln (zum Schutz des Kindes), die das Team aufstellt, werden den Erziehungsberechtigten auf dem Elternabend, in Elterngesprächen, auf dem Infonachmittag und durch den Elternrat vermittelt.

Partizipation von Kindern schließt bei uns die Einbeziehung von Eltern mit ein, denn sie sind die wichtigsten Partner bei der Beteiligung ihrer Kinder. Die Eltern unseres Hortes werden in konzeptionellen Fragen einbezogen, die Zusammenarbeit mit dem Elternrat ist dabei ein Instrument des Austausches und der Kooperation.

### **Beschwerdemanagement für Kinder**

Die konsequente Weiterführung der Partizipation bedeutet den bewussten Umgang mit den Beschwerden, Meinungen und Anliegen der Kinder.

Als Beschwerde wird allgemein die Äußerung bezeichnet, die eine Unzufriedenheit ausdrückt und mit einer Forderung verbunden ist.

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und hat Anspruch darauf, dass diese gehört und adäquat behandelt wird. Das Beschwerderecht darf inhaltlich in keiner Weise eingeschränkt sein.

### **Unsere Mädchen und Jungen haben vielerlei Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern**

- **In einem persönlichen, individuellen Gespräch**

mit den Erzieher\*innen des Vertrauens, denn sie sind für die Kinder die wichtigste Instanz zur Weitergabe von Beschwerden.

- **Im Mittagskreis**

täglich, vor oder nach dem Essen. Hier können Kinder und Erzieher\*innen aktuelle Anliegen besprechen.

- **Gezielte Befragungen**

z.B. zu einem bestimmten Thema oder der Alltagsgestaltung im Hort.

(Wie gefällt euch das Essen? Wie können wir den Markttag gestalten?).

- **Im Kinderforum**

Das Forum findet regelmäßig vor anstehenden Aktivitäten und Festen statt. Die Kinder und Erzieher\*innen können zusätzlich zu dem aktuellen Thema Probleme und Unzufriedenheit einbringen und gemeinsam diskutieren.

- **Hortkladde**

falls ein Kind sich nicht traut sich verbal zu artikulieren, hat es die Möglichkeit, sein Anliegen oder seine Unzufriedenheit schriftlich in der Hortkladde zu verfassen. Die Kladde wird regelmäßig am Freitagmittag vor dem Essen gesichtet. Die Themen aus der Kladde werden sodann in der großen Runde besprochen. Bei Bedarf kann sich das Kind eine Vertrauensperson auswählen und es mit dieser Person besprechen.



## **Umgang mit Beschwerden**

Der Hort sieht eine Beschwerde als Chance zur Weiterentwicklung und Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses, um die Interessen und Erwartungen der Kinder zu erkennen und die pädagogische Arbeit weiter zu optimieren.

Alle Erzieher\*innen gehen professionell mit Kritik um. Sie nehmen die Kinder ernst und ermuntern sie mutig zu sein und sich insbesondere in für sie unangenehmen Situationen zu melden ohne negative Konsequenzen fürchten zu müssen.

Das Team bringt den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegen und geht mit dem Kind in einen Dialog. In solchen Situationen sind die sogenannten W-Fragen sehr hilfreich. (Worüber beschwerst Du Dich? Was würde Dir in Deiner jetzigen Situation helfen? Worum geht es Dir? )

Die päd. Mitarbeiter\*innen lassen sich auf die Perspektive des Kindes ein.

In einem solchen Dialog halten sich die Erzieher\*innen als Wissende zurück und ermuntern das Kind seinen Ärger kund zu tun.

Dem Team ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, ihre Beschwerde in Ich-Botschaften mitzuteilen. (z. B. „Ich bin nicht damit einverstanden“ oder „Ich beschwere mich, weil...“).

Die Kinder werden dazu angeleitet, ihren Ärger untereinander selbst zu lösen und werden bei Bedarf von den pädagogischen Fachkräften unterstützt.

Wenn Beschwerden im jeweiligen Moment nicht gelöst werden können, werden sie weitergeleitet, z.B. ins Team oder an die Leitung.

Es bereitet dem Team keine Probleme eigenes Fehlverhalten einzugestehen und gemeinsam mit den Kindern Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten und zu besprechen.

## **Beschwerdemanagement für Eltern**

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird ebenso eine Kultur der Mitsprache und Beschwerde gelebt.

Schon während der Anmeldegespräche werden Eltern darauf hingewiesen, dass ein offener und vertrauensvoller Umgang mit konstruktiver Kritik gewünscht ist.

Beschwerden können beim Team, in Elterngesprächen, bei Elternabenden und bei dem Elternrat vorgebracht werden. Anliegen der Eltern werden von den pädagogischen Fachkräften sachlich entgegengenommen. Die Sicht der Eltern wird hierbei ernst- und wahrgenommen, gemeinsam wird nach konstruktiven Lösungen gesucht. Ist keine Verständigung möglich, so findet eine Weiterleitung an die entsprechende Stelle statt (Leitung, Träger).

Kurzfristige Terminvereinbarungen bei Klärungsbedarf sind möglich.

Eine wichtige Beschwerdestelle für Kinder sind deren Eltern. Die Erzieher\*innen sind daher gefordert, Eltern zu ermuntern Beschwerden ihrer Kinder über den Hort weiterzuleiten.



Das Team sieht Beschwerden nicht als Last an, sondern als Hilfestellung, Schwachstellen zu erkennen und Lösungen zu finden. Beschwerden werden vom Team im Rahmen der Dienstbesprechung besprochen und analysiert.

Gerade dem Lernprozess kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Erst wenn Beschwerden regelmäßig und systematisch ausgewertet werden, kann das Team verwertbare Schlüsse ziehen.

## Kindliche Sexualität – Die Bedeutung für uns und wie wir damit umgehen

Im Rahmen der Entwicklung des Kinderschutzkonzeptes hat sich das Team gezielt mit den Themen Sexualität, Sexualerziehung, eigene Werte und Normen sowie der kindlichen Sexualität auseinandergesetzt.

Die folgende Umgangs- und Verhaltensweisen wurden daraus entwickelt.

### **Jedes Kind kommt als sexuelles Wesen auf die Welt.**

Der Umgang mit der körperlichen Neugier von Kindern ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung. Die vielfältigen, sinnlichen und körperlichen Erfahrungen beeinflussen das Wohlbefinden eines Kindes. Wichtig ist, die Kinder in ihrer Körperwahrnehmung zu unterstützen und zu fördern. Kinder haben mit zunehmendem Alter den Wunsch nach Intimität und Abgrenzung. Sexuelles ausprobieren (z.B. in Form von Rollen- und Doktorspielen) sind wichtige Erfahrungen, die Kinder mit Gleichaltrigen ausprobieren können. Kinder lernen den eigenen und den fremden Körper kennen. Weiterhin lernen sie gesetzte Grenzen zu akzeptieren, auf etwas zu verzichten oder Kompromisse zu schließen. Es geht hier nicht um „sexuelles“ Verhalten aus Erwachsenensicht, sondern um Geschlechterrollen, Erleben mit den Sinnen, Körpererleben, verlässliche Beziehungen, Identitätsfindung („Wer bin ich?“) sowie Schamgefühl und Grenzen. So gesehen ist eine sexualfreundliche Erziehung ein wesentlicher Bestandteil sozialen Lernens und ein Baustein der Prävention gegen sexuellen Missbrauch an Kindern.

### **Was ist kindliche Sexualität?**

- Lustvolles Erleben des Körpers mit allen Sinnen
- Kindliche Formen der Selbstbefriedigung
- Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen
- Schaffen von Wohlgefühl beim Kuscheln, Kraulen, Schmusen
- neugierig, spielerisch, lebt im Moment und ist unbefangen
- Äußert sich im Wissensdrang (Warum- Fragen)
- Rollenspiele, Wettspiele, Vergleichen

Sowohl im Hortraum, Turnhalle und auf dem Außengelände bieten wir den Mädchen und Jungen Rückzugsmöglichkeiten (z.B. auf der Hochebene, in der Verkleidungsecke, in der Turnhalle, Höhlenbau, auf dem Rasen mit Zelten und Tipis)) an. Hier können die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen im Rahmen der Vereinbarungen und Regeln, die die Kinder vor Verletzungen schützen, nachgehen.

### **Was ist uns wichtig?**

Die Aufklärung findet über das Elternhaus und die Schule statt. Das Team thematisiert Sexualität nicht, gibt jedoch Kindern ehrliche und altersentsprechende Antworten.



ten auf ihre Fragen. Wir weisen auf die Natürlichkeit des Körpers der Jungen und Mädchen sowie auf deren Unterschiede hin, und lassen die Kinder mit ihrer sexuellen Neugierde nicht alleine.

Wir akzeptieren die Sexualität jedes Kindes. Um den eigenen Körper und den Körper anderer Kinder zu erforschen, wird jedem Kind Raum gegeben. Es ist uns wichtig, dass das Kind seinen eigenen Körper und seine Geschlechtsteile kennen lernt und offen benennen darf.

**„Nein“ heißt „Nein“** ist ein wichtiger Grundsatz für uns.

Durch einen selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Körper lernen die Mädchen und Jungen, in für sie nicht akzeptablen Situationen, **nein** zu sagen. Hierbei unterstützen wir die Kinder im Alltag, indem wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, Akzeptanz und Verständnis zeigen und ihnen jederzeit als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung stehen.

### **Was ist O.K.?**

- anleiten und unterstützen beim Umziehen
- waschen und abtrocknen
- Haare kämmen
- massieren über der Kleidung
- eincremen
- Aufklärungsgespräche aus der Situation mit angemessener Sprache und Material oder Projekt zum Thema

### **Was ist nicht O.K.?**

- Diskriminierung
- Sexistische Witze/ Schimpfwörter (obszöne und fäkale Wörter) werden nicht geduldet
- Hygienische Vorschriften werden einhalten
- Kein Nacktsein auf dem Außengelände und im Hort (Selbstschutz der Kinder)
- Hinwegsetzen über ein Nein
- Gegenstände werden nicht in den Po, den Penis oder die Scheide gesteckt
- Kinder werden von anderen Kindern nicht geküsst, wenn sie es nicht wollen. Von Erwachsenen werden Kinder grundsätzlich nicht geküsst!

### **Woran erkennen päd. Mitarbeiter\*innen sexuelle Übergriffe?**

Sexuelle Übergriffe unter Kindern liegen vor, wenn

- ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- ein Kind sich unfreiwillig beteiligt (Protest oder Beschwerden)
- körperliche Gewalt ausgeübt wird
- Drohungen ausgesprochen werden
- Druck ausgeübt wird
- Kinder verbal attackiert werden (obszöne Wörter)
- Fotos gemacht werden ohne Einverständnis
- Kinder sich ausziehen sollen
- Kinder sich vor anderen Kindern ausziehen und zeigen und dabei deren Schamgrenzen überschreiten

### **Bei sexuellen Übergriffen unter Kindern handeln wir!**



Für uns ist es wichtig, die Kinder im Blick zu haben, Situationen zu beobachten, einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Wenn das kindliche Spiel nicht einvernehmlich geschieht handeln wir:

- Wir beenden den Übergriff, sofern er noch andauert
- Wir schenken zuerst dem betroffenen Kind die Aufmerksamkeit, geben Schutz, trösten es, zeigen Mitgefühl
- Wir zeigen dem übergriffigen Kind deutlich die Grenze auf, die es überschritten hat
- Wir ergreifen Maßnahmen, die eine Wiederholung oder Fortsetzung verhindern

Wir führen zum Schutze des Kindes kein gemeinsames Gespräch mit dem übergriffigen und dem betroffenen Kind

Durch einen im Tagesablauf offenen Gesprächsumgang mit dem Thema Sexualität (Schwangerschaft, Doktorspiele, Liebesbeziehungen) gewinnt das Kind Vertrauen, um Übergriffe ansprechen zu können.

**Für die Kinder sind das Elternhaus, die Schule und der Hort ein Ort des Vertrauens und Wohlfühlens. Gerade in diesem Punkt wünschen wir uns einen offenen Umgang und offene Gespräche. Was „normal“ ist, kann letztendlich nicht beantwortet werden. Auf die psychosexuelle Entwicklung wirken ganz unterschiedliche gesellschaftliche, soziale und kulturelle Einflüsse ein.**

(vgl.: Frühe Kindheit 03/2010 psychosexuelle Entwicklung  
Freud Ulli: „Ist das eigentlich normal? Artikel in der „Kinderzeit“ 2012)

### **Grenzverletzungen von Erwachsenen liegen vor wenn**

- Kinder gegen ihren Willen und ohne Notwendigkeit angefasst werden (über den Kopf streicheln, auf den Schoß nehmen)
- Kinder geschlechtsspezifische oder sexualisierten Kommentare und Komplimente von Erwachsenen bekommen
- Erwachsene sich entblößen
- ein Kind zu sexuellen Handlungen gezwungen wird
- körperliche Gewalt ausgeübt wird
- Drohungen ausgesprochen werden
- Druck ausgeübt wird
- Kinder verbal attackiert werden (obszöne Wörter, Witze)
- Fotos gemacht werden ohne Einverständnis oder mit voyeuristischem Blick
- Kinder sich ausziehen sollen
- Erwachsene von ihrer Sexualität oder ihrem sexuellen Erleben berichten
- Erwachsene Kindern Geheimnisse anvertrauen und ihnen Geheimhaltung auferlegen

### **Bei grenzverletzendem Verhalten von Erwachsenen reagieren wir:**

- Wir sprechen im Team über angemessenes Verhalten
- Wir beteiligen uns an der Entwicklung eines Verhaltenskodexes des Trägers
- Wir beziehen die Leitung und Fachbereichsleitung ein, wenn wir etwas beobachten haben, was wir nicht einordnen können
- Wir sprechen Eltern, Lehrkräfte und andere Erwachsene an, wenn ihr Verhalten den uns anvertrauten Kindern gegenüber unangemessen ist



- Wir halten grenzverletzendes und missbrauchendes Verhalten für möglich
- Uns sind die Möglichkeiten zur fachspezifischen Beratung bekannt und wir nutzen diese
- Wir schenken den Kinder in ihren Aussagen und ihrem Verhalten unser Vertrauen und glauben ihnen